

„Der Schneeleopard“ – Eine Reise nach Kirgisien.

Kirgisien, Kirgisistan oder auch Kirgistan muss man schon eine Weile auf der Karte suchen. In Zentralasien, zwischen Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan und China wird man fündig. Ein fernes und fremdes Land, das vom gigantischen Tien Shan-Gebirge beherrscht wird. Kirgisien ist ein Ort, an den es einen westlichen Touristen wahrscheinlich eher selten verschlägt. Das Hörbuch „Der Schneeleopard“ von Tschingis Aitmatow, gelesen von dem großartigen Dieter Wien, nimmt den Hörer mit auf eine Reise in eben diese ferne und fremde Welt und der kehrt benommen, entzückt und voller Sehnsucht im Herzen zurück.

Orte voller Mythen und Geheimnisse

Tschingis Aitmatow kann man zweifellos als den kirgisischen Nationaldichter bezeichnen. Er ist der Erzähler der kirgisischen Seele, seine Texte sind durchzogen von den Traditionen und Lebensweisen seines Volkes. 1958 wurde der damals Dreißigjährige mit seiner wunderschönen Erzählung „Dschamilja“ quasi über Nacht auch international bekannt. Die Erzählung ist nicht nur „die schönste Liebesgeschichte der Welt“, sondern gleichzeitig eine Liebeserklärung an die Heimat des Autors. Die überwältigenden Landschaftsszenarien, die Aitmatow zeichnet, die unendliche Weite der Steppe und die gewaltigen Berge, wirken fast sakral, gleichzeitig fremd und exotisch. Die Plätze an denen Aitmatows Geschichten spielen, sind Orte voller Mythen und Geheimnisse. In „Dschamilja“ treffen die alten Traditionen und die moderne Zivilisation aufeinander, kunstvoll verwoben mit der mythischen Ideenwelt Aitmatows kirgisischer Heimat.

Nicht anders ist es in Aitmatows letztem Roman „Der Schneeleopard“, auf den die Leser gut zehn Jahre warten mussten. Aitmatow, der heute als Botschafter Kirgisiens in Brüssel lebt ist nicht nur älter, sondern vielleicht auch trauriger und wütender geworden. Der Roman, erschienen im Berlin Verlag, ist von der Kritik nicht nur mit Wohlwollen aufgenommen worden. Pathetisch und kitschig sei er, so heißt es. Seine Protagonisten seien holzschnittartige, konturlose Charaktere, die lediglich als Sprachrohr des Autors fungieren und durch die er seine wütende Verzweiflung angesichts der Lage der Welt hinausschreit. Tschingis Aitmatow beschreibt in seinen Texten nicht nur die Schönheit der Natur, sondern zeigt sie immer auch in all ihrer Fragilität. Ständig ist die Natur bedroht, aus dem Gleichgewicht zu geraten und derjenige, von dem die Bedrohung ausgeht, ist der Mensch. Zugegeben ist der Ton im „Schneeleoparden“ bisweilen sehr pathetisch, doch die wunderbare Art von Dieter Wien zu lesen, bewahren das Hörbuch davor, dass man seiner überdrüssig wird. Im Gegenteil: Es ist ein wahrer Genuss und absolut empfehlenswert.

Geschichte zweier Ausgestoßener

Im &bdquo;Schnee leopard&ldquo; verwebt Aitmatow meisterhaft die Mythen und Dichtungen seiner Heimat mit der post-sowjetischen Wirklichkeit. Der Kirgise ist ein großer Erzähler, der mit Dieter Wien eine würdige Stimme bekommen hat. Man muss nur die ersten Minuten hören und schon wird man in den Bann und den Zauber der kirgisischen Bergwelt gehoben. Man sieht es förmlich vor sich, die ganzjährig schneebedeckten Gipfel des Tien Shan, die Schluchten und die abgelegenen, saftig grünen Hochsteppen, man riecht sie, die fremden Gewürze und Pflanzen. Grandios ist es, wie Dieter Wien den Schneeleoparden Dschaa Bars, ein Wesen aus &bdquo;reiner Kraft und Stärke&ldquo;, zum Leben erweckt. Ganz nah bringt er einem das alte und lebensmüde Tier, wie es einsam durch die karge und lebensfeindliche Gebirgslandschaft streift und auf den Moment des Sterbens wartet. Durch die Vermenschlichung des Leoparden, durch die exotisch und geheimnisvoll anmutende musikalische Untermalung und durch die Vielzahl an Voraussetzungen und mysteriösen Begebenheiten hat man von Beginn an das Gefühl, einem Märchen zu lauschen. Verstärkt wird diese Empfindung durch das immer wiederkehrende Motiv der &bdquo;Ewigen Braut&ldquo;, einer jahrhundertalten kirgisischen Legende.

{snippet 1}Aitmatow erzählt parallel zur Geschichte des alten Leoparden die des Journalisten Arsen Samantschin. Obwohl die beiden Kreaturen nichts voneinander wissen, sind Mensch und Tier schicksalhaft miteinander verbunden. Beide sind sie Einzelgänger und von der Gesellschaft Ausgestoßene. Erst in einem hochdramatischen und spannenden Finale führt Aitmatow die Lebenswege der beiden Außenseiter zusammen.

Der majestätische Dschaa Bars beherrschte einst die Bergwelt, doch jetzt ist er alt. Sein Rudel hat ihn verstoßen und immer häufiger misslingt ihm die Jagd. Schlimmer noch, Bergziegen und Steinböcke, einst seine bevorzugten Opfertiere, verhöhnen ihn. Er muss betteln gehen, die Beutereste der Anderen fressen. Seine Barsin hat er an ein junges und potentes Männchen verloren. Von da an ist ihm klar, dass der Rest seines Lebens das Warten auf den Tod sein wird. Sein letzter Wunsch ist es, an den Ort zurückzukehren, an dem er gemeinsam mit seinem Weibchen Momente absoluter Freiheit und vollkommenen Glücks erlebt hat. Doch sein altersmüder Körper schafft es nicht mehr, den hohen und steilen Gebirgspass zu überqueren. Wütend und verzweifelt streift das angeschlagene Tier am Fuß des Berges umher, brüllt und faucht den für ihn unüberwindbaren Pass an und gerät so in das Fadenkreuz skrupelloser Wildjäger.

## "Die Ewige Braut"

Auch Arsen Samantschin rebelliert gegen die Wirklichkeit. Als Mann mit großen Ideen ist für ihn kein Platz in dieser &bdquo;Business-Epoche&ldquo;, wie er es nennt. Als ehemaliger Anhänger der Perestroika muss er die entsetzliche Entwicklung, die sein Land genommen hat, mit ansehen. Von der Aufbruchstimmung und den Demokratisierungsgedanken nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist längst nichts mehr zu spüren. Geld, Macht und Korruption bestimmen nicht nur das politische Tagesgeschehen. Der mutige Journalist schreibt kritisch und unbeirrt gegen die Verhältnisse an, was er mit Schlägen, Hämne und Einsamkeit bezahlen muss: er wird zur Person non grata, wird aus Restaurants geworfen und von angeheuerten Schlägertrupps auf offener Straße zusammengetreten. Doch die größte Niederlage erfährt Arsen durch seine große Liebe Aidana, einer talentierte Sängerin. Sie ist die Projektionsfläche seiner Sehnsüchte und Tagträumereien. Arsens große Leidenschaft ist die Musik, die für ihn der &bdquo;Weg zu Gott&ldquo; ist. Sein Traum ist es, den Mythos von der &bdquo;Ewigen Braut&ldquo; als Oper zu inszenieren, mit Aidana in der Hauptrolle. Die &bdquo;ewige Braut&ldquo; ist eine junge Frau, die durch eine niederträchtige Intrige ihren Verlobten verliert und dazu verdammt ist, einsam durch die Berge zu streifen, ihr Klagelied zu singen und auf Erlösung zu warten. Doch spätestens als Aidana zu Arsen sagt, &bdquo;in dieser Welt haben Romantik und Träume keinen Platz mehr&ldquo;, ist klar, dass diese Pläne nur scheitern können. Und tatsächlich, die Träume von der Oper entpuppen sich als Utopie, da auch Aidana sich dem Tanz ums goldene Kalb anschließt. Sie wirft sich in die Arme eines neureichen Geschäftemachers, der die Zeichen der Zeit erkannt und für seine Zwecke genutzt hat,

ein widerlicher Oligarch, den Arsen zu seinem ärgsten Feind erkoren hat. Statt als &bdquo;ewige Braut&ldquo; auf der Bühne zu stehen, wird die schöne Aidana als massenkompatibles Popsternchen vermarktet. Nah am Rande des Wahnsinns plant Arsen, erst den verhassten Feind und dann sich selbst zu töten. Doch das Schicksal hat anderes mit ihm vor&hellip;

#### Aufwühlendes Finale

Das Bild Arsens bleibt, wie das der anderen Charaktere &ndash; von Dschaa Bars einmal abgesehen -, die ganze Zeit seltsam unkonkret, man erfährt nichts über sein Aussehen, sein Alter und doch versteht es Dieter Wien, dem Hörer Arsen ganz nah zu bringen. Man leidet mit ihm, ist mit ihm zerrissen und wartet gespannt bis zum Ende, wie er sich aus diesem Konflikt befreien wird. Das gezielte Hinlenken zum finalen Höhepunkt, an dem Mensch und Tier aufeinander treffen, gepaart mit den immer wiederkehrenden märchenhaften Elementen und der großartigen Landschaftskulisse, machen das Hörbuch zu spannender, faszinierender und großer Unterhaltung. Und das Ende ist, soviel sei verraten, spektakulär und aufwühlend. Unbedingt anhören!

{tab=Bibliographische Angaben}

{amazon asins=3833718560 align=left} {/amazon}

Tschingis Aitmatov  
Der Schneeleopard  
Gesprochen von Dieter Wien  
2007 GoyaLit, 6 CDs  
ISBN 978-3-833-71856-4  
Preis: 29,90 Euro

{tab=Bestellen}

[-amazon](#)

[-libri](#)

[-buch24](#)

[-buecher](#)

{tab=Weiteres}

-{mos\_mb\_discuss:18}

-Mehr über [Tschingis Aitmatow](#)

{tab=Klappentext}

Im hohen Gebirge Kirgisiens streift der alte majestätische Schneeleopard Dschaa-Bars umher. Sein Rudel hat ihn verstoßen, er ist zum Jagen zu schwach. Er macht sich auf den Weg zu einem Gebirgspass, den er noch nie überstiegen hat.

Sein Schicksal ist verbunden mit dem von Arsen Samantschin, einem Journalisten und einstigen Anhänger der Perestroika. Arsen ist enttäuscht, von der Liebe und vom Ausverkauf seines Landes. Er zieht sich in sein kirgisches Heimatdorf zurück und dort nimmt das Schicksal seinen Lauf. Arsen findet eine neue Liebe und als er in den Bergen auf den alten Schneeleoparden trifft, weiß er, dass sie beide, Mensch und Tier, in eine andere Zeit gehören. Ein jahrhundertealter kirgisischer Mythos erfüllt sich ...

{/tabs}

{tagbot}